

Weite und Vielfalt Zweiäugig Kunst verstehen

Der Ort ist besonders: Die erstmals im 16. Jahrhundert erwähnte Schaddelmühle bei Grimma ist in eine geschichtsträchtige Umgebung eingebettet. Seit vielen Jahrzehnten arbeiten dort Künstler. Nun öffnen sich die Ateliers zunehmend auch für kreative Prozesse fern der elitären Bildenden Kunst.

»Kollektiv«, das ist so ein typisches DDR-Wort. Sehr gern berichteten nicht nur die insgesamt 39 Tageszeitungen der Republik zwischen Fichtelberg und Kap Arkona über erfolgreiche Arbeitskollektive und vorbildliche Hausgemeinschaften. Das kollektive Heldentum der Werktätigen galt vielen als tröstende Selbstbespiegelung der objektiven ökonomischen Verhältnisse im Land. Und so passte der etwas geschwollene Begriff »Künstlerkollegium« dagegen nur schwer in die damalige Arbeitswelt. Allein unter dem Dach des Verbandes Bildender Künstler war so ein Bund möglich, dennoch blieb er selten. Denn besonders Künstler gelten als Individualisten. In einer Gruppe von Personen, die durch gemeinsame Interessen, Rechte, Pflichten und ein gemeinsames Ziel miteinander verbunden sind, möchten kreative Menschen kaum arbeiten. Als im Mai 1974 ehemalige Studenten der Kunsthochschule Berlin-Weißensee in der früheren Wassermühle und Ausflugsgaststätte »Schaddelmühle« bei Grimma das gleichnamige Künstlerkollegium gründeten, wusste niemand, dass dieses »Künstler-Kollektiv« Leben und Arbeit dort auf Jahrzehnte prägen wird.

Einstieg in die weite Welt der Keramik

»Man muss diese Geschichte von damals kennen, um unsere Arbeit heute zu verstehen«, sagt Frank Brinkmann, Geschäftsführer des Kulturfördervereins Schaddelmühle e.V. Unter seiner Leitung entwickelten sich die ehemaligen Ateliers zu einem inzwischen breit vernetzten Zentrum für Kunst und Kultur. In den Räumen finden heute Arbeitstage mit Schulklassen statt, Kunstkurse für Kinder und Ferienangebote. Seit 2002 gab es auch Projekte mit straffällig gewordenen Jugendlichen. Natürlich steht für Keramiker und Künstler noch immer die alte, große und gut ausgestattete Keramikwerkstatt zur Verfügung. Hier können, wie damals in den Zeiten des Kollegiums, aufwändige und große Plastiken gestaltet und gebrannt werden. »Gern bieten wir professionellen Kollegen, die als Maler oder Bildhauer tätig sind, den Einstieg in die weite Welt der Keramik. Sie können sich hier erproben, manch einer bringt auch einen Auftrag mit oder möchte seine nächste Ausstellung mit keramischen Arbeiten bereichern. Kaum ein Künstler kann sich eine teure Werkstatt einrichten. Dazu braucht ein Neuein-

steiger fachliche Unterweisung in die Materialien und die nicht ganz einfachen technischen Prozesse. Viele Kollegen besuchen auch regelmäßig Kurse, um ihr technisches Know-how zu verbessern.« Kernkompetenz des Hauses nennt Frank Brinkmann dieses Angebot.

Lern- und Kreativitätscamp

Aus dem schöpferischen Miteinander von Künstlern unterschiedlicher Genres ergaben sich in den letzten Jahren neue Formen kultureller Kommunikation. So

Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Brinkmann erinnert sich: »Eine Woche – 16 Schüler mit dem gemeinsamen Thema Kunst und Mathematik – ohne Handyempfang. Eine sehr intensive Zeit für uns. Dozenten für Mathematik und Kunst, Keramiker, Glasgestalter sowie Sozialarbeiterinnen gestalteten das Ferienangebot. Wir brauchten aber auch viele freiwillige Helfer. Nur über die Honorare aus den Förderzuschüssen zum Projekt lässt sich ein solches Programm nicht organisieren. Die Absicherung der Mahlzeiten

Eine Woche – 16 Schüler mit dem Thema Kunst und Mathematik – ohne Handyempfang.

Schüler wuchsen zusehends und das Thema Kunst schenkte vielen Teilnehmern eine neue Perspektive auf ihren Lebensalltag. Zahlreiche gemeinsame Erlebnisse formten ein kreatives Ensemble auf Zeit, oder eher ein Kollegium? Früher hätte man die Synergien der kollektiven Kreativität beschworen.



möchte sich die Schaddelmühle in Zukunft thematisch noch breiter aufstellen und Ideen und Initiativen anderer Vereine Raum geben. Ein gutes Beispiel dafür sieht Frank Brinkmann in dem 2013 durchgeführten Lern- und Kreativitätscamp. Das Sächsische Staatsministerium für Kultus förderte das Projekt mit dem Ziel, die Schulerfolge zu verbessern. Bestärkt durch Erlebnisse im Feriencamp sollten die Teilnehmer langfristig die Motivation für den Schulalltag sowie die Freude am Lernen wiedererlangen. Gleichzeitig galt es, das Vertrauen in die eigene

beispielsweise war im Projekt nicht erfasst. Sehr aufwendig war auch das Vorsprechen in den Schulen, um einen Vertrag zu schließen, denn die Bildungsträger mussten, der Projektausschreibung folgend, Bewertungsbriefe erstellen und für ein Controlling in der Schule sorgen.«

Synergien der kollektiven Kreativität

In dieser künstlerischen, methodisch sehr aufwendigen Zusammenarbeit wächst Vertrauen nur langsam. Umso nachhaltiger sind die Erfolge: Teamfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft der

»Die ›Schaddelmühle‹ ist Künstlerhaus, ländliches Kulturzentrum und bald auch Geoportal des ›Geoparks Porphyryland – steinreich in Sachsen«. Sie gilt als Ort der Kreativität, des Miteinanders, der Lebensfreude. Hier in mitten der Natur und mit den vielfältigen Angeboten erfährt man Inspiration, kann manches erleben und sich selbst ausprobieren.« Landrat Dr. Gerhard Gey zur Schaddelmühle.

- 1 Raku – Brenntechnik keramischer Massen
- 2 Glut trifft auf organische Brennstoffe
- 3 Herausnehmen aus dem Ofen
- 4 Blick in die Keramikwerkstatt
- 5 Blick ins Atelier